

### ***Wir über uns***

#### ***Der Caritasverband Karlsruhe e.V.***

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. ist die vom Erzbischof von Freiburg anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der Caritas in Karlsruhe. Der Verband und seine Organe unterstehen der Aufsicht des Erzbischofs. Wir sind Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Karlsruhe, des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e.V. und des Deutschen Caritasverbandes.

Die Caritas-Verbandszentrale befindet sich in der Wörthstr. 4, 76133 Karlsruhe

#### ***Unsere Dienste und Einrichtungen***

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. verfügt über folgende Einrichtungen: Die Pflegeheime Anna-Leimbach-Haus in KA-Durlach (mit Betreutem Wohnen und Kurzzeitpflege) und St. Bernhard in KA-Grünwinkel, die offene Betreuungsgruppe für Menschen mit dementieller Erkrankung, die Kindertagesstätte und Schülerhort Haus Sonnensang, das Studentenwohnheim Haus Sonnensang, die „Beiertheimer Tafel“, das Wohnheim für psychisch Kranke (mit Außenwohngruppen) Luitgardhaus, das Caritaswaldheim und das Jugendgästehaus St. Hildegard. Im Beratungszentrum Caritashaus finden unsere Kunden/Kundinnen die Stabsstellen Gemeindec Caritas und Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Referate Allein erziehende Familien, Offene Altenhilfe, Beschäftigungsförderung, Caritas-Sozialdienst, Club für Behinderte, Kurberatung, Schuldnerberatung und Schuldnerfachberatung, sowie Stadtranderholung für Kinder.

Gerne können sich unsere Kundinnen und Kunden, sowie Besucherinnen und Besucher in unserem im März 2009 gegründeten Familienzentrum in der „CariTasse“ zu einer Tasse Kaffee in gemütlicher Atmosphäre treffen oder an den Veranstaltungen des Familienzentrums teilnehmen.

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk sind wir Träger des Hospiz-Dienstes und des ökumenischen Migrationszentrums. Mit den Diakonischen Werken im Stadt- und Landkreis Karlsruhe sind wir Träger des Kinderhospiz-Dienstes und das Zentrum für seelische Gesundheit wird in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas, Diakonie und Stadt Karlsruhe geführt.

Im Caritasverband Karlsruhe e.V. sind insgesamt ca. 350 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen tätig.

### **Mitglieder des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.**

Die Mitglieder des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. sind die katholischen Gemeinden im Verbandsgebiet, sowie (in alphabetischer Reihenfolge) APZ St. Anna, St. Antoniusheim, Canisiushausverein, Caritas-Förderverein Alb Südwest, Caritasverein St. Johannes Baptista, St. Elisabethenhaus, Franziskusschwestern St. Clara, In Via Verband kath. Verband für Frauen- und Mädchensozialarbeit, Katholische Sozialstation GmbH, Kreuzbund, Malteser Hilfsdienst, Sozialdienst katholischer Frauen, St. Vincentius-Kliniken gAG, Vincentius-Verein St. Stephan,

### **Vorstandsmitglieder**

1. Vorstand: Hans-Gerd Köhler  
2. Vorstand: Christian Pflaum

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat auf 5 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

### **Aufsichtsrat**

Vorsitzender: stv. Dekan Erhard Bechtold  
Stv. Vorsitzende: Prof. Dr. Annette Bernards

Weitere Mitglieder:

Dr. Clemens Becker, Oskar Braun, Eduard Jüngert, Astrid Kreil-Sauer, Martin Kühlmann und Alexander Sester.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Mitgliederversammlung auf 5 Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich.

### **Leitungen**

- ✓ Valentina An, Leiterin Jugendgästehaus St. Hildegard
- ✓ Wolfgang Betting, Abteilungsleiter stationäre Altenhilfe und ab 11/2009 komm. Leiter Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus
- ✓ Michael Helfer, bis 11/2009 Leiter Luitgardhaus, danach für Betreutes Wohnen zuständig
- ✓ Christine Indlekofer, Leiterin Demenz-Gruppe
- ✓ Wolfgang Leitz, Leiter Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus bis 11/09, danach Leiter Luitgardhaus
- ✓ Claus-Dieter Luck, Leiter Beratungszentrum Caritashaus
- ✓ Bernhard Schuler, Leiter Pflegeheim St. Bernhard
- ✓ Jürgen Thoma, Marktleiter „Beiertheimer Tafel“
- ✓ Klaus Wacker, Leiter Haus Sonnensang

### **Aufgaben des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.**

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. widmet sich allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe als Wesens- und Lebensäußerung der Katholischen Kirche. Er soll insbesondere die Caritas der Pfarrgemeinden sowie die ehrenamtliche Mitarbeit ermöglichen, anregen und

fördern; die Werke der Caritas planmäßig fördern, das Zusammenwirken aller auf dem Gebiet der Caritas tätigen Personen und Einrichtungen herbei führen und in der öffentlichen Sozialhilfe und Jugendhilfe mitwirken; die Caritas vertreten und die Zusammenarbeit mit Behörden und sonstigen öffentlichen Organen gewährleisten; in Organisationen mitwirken, soweit Aufgabengebiete sozialer und caritativer Hilfe berührt werden; caritative Aktionen und Werke im Zusammenwirken mit den caritativen Fachverbänden und Vereinigungen durchführen und die Öffentlichkeit informieren.

### **Netzwerkarbeit**

Der Caritasverband Karlsruhe e.V. arbeitet u.a. in den folgenden Verbänden, Institutionen und Einrichtungen in Karlsruhe mit: Liga der Freien Wohlfahrtspflege Karlsruhe, Dekanatsrat, Dekanatsleitungsteam, Jugendhilfe- und Sozialausschuss und Arbeitsausschuss des Jugendhilfeausschusses der Stadt Karlsruhe, Lenkungsausschuss Migration, Gemeindepsychiatrischer Verbund, Kindergarten-ausschuss, Vorstand des Vereins für Jugendhilfe, Sprecherkreis des Arbeitskreises Kinder in Karlsruhe, Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe, Arbeitskreis Mädchen- und Frauenarbeit in Karlsruhe, FachAG Schuldnerberatung, interdisziplinäre FachAG „Trennung und Scheidung“, AK Seniorenfachberatung, Ausschuss ältere Generation, Stadt seniorenrat, Trägerkreis internationales Begegnungszentrum und andere mehr.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

[www.caritas-karlsruhe.de](http://www.caritas-karlsruhe.de)

## 1) Allgemeine Einschätzung

Der Caritasverbandes Karlsruhe e.V. war auch im Berichtszeitraum 2009 in allen Bereichen aktiv an den Veränderungen im kommunalen und sozialpolitischen Bereich beteiligt und gestaltete seine Arbeitsinhalte innovativ.

Unsere Arbeit war auch wesentlich von der guten Zusammenarbeit mit den katholischen Pfarreien, dem Katholischen Dekanat und der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe, der organisierten Nachbarschaftshilfe in den Pfarreien, den Caritas-Fachverbänden (Caritas- und Vinzenz-Konferenzen, IN VIA Verband katholischer Mädchen- und Frauensozialarbeit Karlsruhe e.V., Katholische Sozialstation Karlsruhe GmbH, Kreuzbund, Malteser Hilfsdienst, Sozialdienst katholischer Frauen und katholische Bahnhofmission) und den Verbänden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege – allen voran dem Diakonischen Werk – und mit der Stadt Karlsruhe, sowie dem Jobcenter der Stadt Karlsruhe geprägt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlichen bedanken.

Im Geschäftsbericht für das Jahr 2008 wurden folgende Perspektiven für 2009 benannt:

- ➔ Weiterarbeit an der Entwicklung unseres Ersatzneubaus Pflegeheim St. Bernhard, Schulung der Mitarbeiter/innen für neues Pflegekonzept, Fortschreibung der Konzeptionen für die Begegnungsstätte und die Quartiersarbeit.

Am 5. Mai 2009 hat unser Förderantrag und somit unsere Modellkonzeption im Sozialministerium in Stuttgart die Förderempfehlung erhalten. Seit dem werden die baulichen, konzeptionellen, inhaltlichen sowie personellen Planungen mit Hochdruck vorangetrieben. Im Mittelpunkt steht dabei weiterhin die Optimierung der bisherigen baulichen und konzeptionellen Planungen im Hausgemeinschaftenmodell und des Quartierskonzepts im Netzwerk mit dem Katholischen Pflegeverbund sowie des Bürgervereins und der Pfarrgemeinde in Daxlanden. Im Rahmen eines Personalqualifizierungs- und Entwicklungsprojektes werden die Mitarbeiter/-innen auf die neue innovative Pflegekonzeption durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Hospitationen umfassend vorbereitet.



**Hans-Gerd Köhler**  
**1. Vorstand**



**Christian Pflaum**  
**2. Vorstand**

- ➔ Konzeptionelle Weiterentwicklung im Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus, Umsetzung der 5,5-Tage-Woche im Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus.

Die Arbeitsabläufe und Prozesse sind im Anna-Leimbach-Haus durch die Erweiterung des Qualitätsmanagements wesentlich verbessert worden. Dies hat sich auf die Bewohner- und Mitarbeiterzufriedenheit positiv ausgewirkt. Zusammen mit der Mitarbeitervertretung konnte die Umsetzung der 5,5-Tage-Woche vorgenommen werden. Die Einführung der Mobilzeit zum Januar 2010 und somit eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten wurde beschlossen.

- ➔ Entwicklung des Familienzentrums Caritashaus.

Das Familienzentrum Caritashaus wurde am 27. März 2009 eröffnet. Ausgehend von einem „weiten“ Familienbegriff wenden sich die Angebote des Familienzentrums Caritashaus an alle Familien, die Kontakt, Begegnung, Unterstützung, Vernetzung suchen – unabhängig von Alter, Nationalität, Familienform, Problemlagen,...

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus“

- ➔ Reaktion auf stark gestiegene Personalkosten nach den Tariferhöhungen:
  - ➔ Antragstellung bei der Kommune auf Fortführung der Förderung des Caritassozialdienstes und des Projekts: „Engagiert Plus“,
  - ➔ Es sind Pflegesatzverhandlungen für die beiden Pflegeheime und das Luitgardhaus mit den Kostenträgern geführt worden.
  - ➔ Die Anlage 18 der Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas und somit die Angleichung der Dienstverträge für die geringfügig beschäftigten Mitarbeiter/-innen ist umgesetzt worden. Dies führte allerdings zu einer weiteren Erhöhung der Personalkosten.
  - ➔ Mittelfristige Überprüfung der Eigenbeteiligungen ohne ausreichende öffentliche Förderung.

Die gestiegenen Personalkosten nach den Tariferhöhungen für die Jahre 2008/09 konnten durch die geführten Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträgern für die beiden Pflegeheime sowie für die Luitgardhaus leider nicht in vollem Umfang refinanziert werden.

Daher mussten weitere Maßnahmen zur Kostenreduzierung vorgenommen werden. Alle Einrichtungen haben sich z. B. zu einem Einkaufsverbund für Lebensmittel zusammengeschlossen um somit weitere Einsparungen im Sachkostenbereich vorzunehmen. Mit den Energieversorgern wurden mittelfristige Rahmenverträge abgeschlossen um die Energiekosten zu stabilisieren. Dabei wurde bei allen durchgeführten Optimierungen viel Wert darauf gelegt, dass die Qualität unserer Betreuungs- und Pflegeleistungen nicht leiden.

Das Qualitätsmanagement sowie die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiter/-innen wurden kontinuierlich ausgebaut. Durch den Abschluss von Dienstvereinbarungen mit den Mitarbeitervertretungen z.B. Betriebliches Eingliederungsmanagement für Langzeiterkrankte, wurden die Arbeits- und Rahmenbedingungen verbessert.

## 2) Einwicklung in den Beratungsdiensten im Caritashaus

Das Beratungszentrum „Caritashaus“ wurde Anfang 2009 im Rahmen der Vernetzung weiter gestärkt. Um die Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen und Referate noch mehr zu sichern, wurde die Außenstelle des Referats „Beschäftigungsförderung“ in der Kriegsstraße 45 aufgelöst und in das Beratungszentrum in der Sophienstraße 33 verlagert. Hierzu war es notwendig, dass der Vorstand mit der Gesamt-Verwaltung in die neu zu gründende Caritas-Verbandszentrale auszog und Platz für die Mitarbeiterinnen der Beschäftigungsförderung machte.

Mit der Gründung des „Familienzentrums Caritashaus“ und der „CariTasse“ als ein Bestandteil des Familienzentrums wurde die enge Vernetzung zwischen den einzelnen Caritas-Beratungsdiensten weiterentwickelt. Es besteht nun im „Beratungszentrum Caritashaus“ ein komplettes Angebot ambulanter Beratung für unsere Kundinnen und Kunden. Regelmäßige Leitungs-, Referats- und Kooperationsgespräche, sowie die Fortentwicklung des Qualitätsmanagements erleichtern uns weiterhin eine gute Verknüpfung der einzelnen Arbeitsbereiche.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus“, im Themenbereich 1 „Familienzentrum“.

Das Thema „Armut“ betrifft den Caritasverband Karlsruhe e.V. mit drei wesentlichen Merkmalen seiner Arbeit:

1. „Armutsbekämpfung“ ist seit Bestehen der Caritas *unser* Thema. Unsere Beratungsdienste verzeichneten auch im Jahr 2009 eine große Nachfrage von Notleidenden, denen wir in vielen Fällen helfen konnten. Leider bleibt der Anspruch, die Kundinnen und Kunden selbst in die Lage zu versetzen, damit sie sich schrittweise mit ihren Eigenkräften aus prekären Lebenssituationen befreien, hinter der gesellschaftlichen Realität zurück. Ein wesentlicher Grund besteht darin, dass Armut in Deutschland strukturell bedingt ist. Sich aus der Situation als Arbeitslosengeld-II-Bezieher/in zu „befreien“ ist für viele Menschen eine schier unlösbare Aufgabe.
2. Daher ist für uns - neben der direkten Beratung und Begleitung - die Anwaltschaft der Caritas für Menschen in Not ein weiterer, wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Durch die Mitarbeit in leitender Position am „Armutsbekämpfungsprogramm“ der Liga der Freien Wohlfahrtspflege und der Stadt Karlsruhe, ist uns eine weitere Sensibilisierung der politischen Gremien und Öffentlichkeit gelungen.
3. Schließlich gehört zur Armutsbekämpfung auch die Aufgabe der Caritas als „Sinnstifter“. Hierbei sind die „Beiertheimer Tafel“, das „Info-Café“ des Caritas-Sozialdienstes zu relevanten Themen und das Arbeitslosenprojekt für Jugendliche „U 25“ drei Beispiele für die Schaffung von Sinnstiftenden Projekten im Rahmen der Bekämpfung von Armut.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus, Themenbereiche 3 „Beschäftigungsförderung“ und 5 „Caritas-Sozialdienst“.

Das Referat „Allein erziehende Familien“ hat in 2009 unter der Umstrukturierung des Bereiches leiden müssen. Die Einbeziehung der Arbeit in das neu entstehende „Familienzentrum Caritashaus“ hat dies etwas ausgleichen können. Die Veranstaltungen des Referats sind gut besucht; der „offene Treff“ verzeichnete aber einen Rückgang an Besucherinnen. Nachdem wir in 2009 die wichtige und beliebte Freizeit für allein Erziehende aussetzen mussten, werden wir in 2010 wieder ein entsprechendes Angebot machen können

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus, Themenbereich 2 „Alleinerziehende Familien“.

Das Referat „Beschäftigungsförderung“ war auch in 2009 schwierigen Problemlagen ausgesetzt. Die Zuweisung an Zusatzjobs mit Arbeitsloseneld-II-Bezieher/innen wird durch die jeweils individuellen Situationen, Fähigkeiten der Menschen und einem deutlichen Wegbrechen von Arbeitsplätzen für ehemals Langzeitarbeitslose immer schwieriger. Erhöhte Anforderungen durch die ARGE fordern darüber hinaus einen hohen Verwaltungsaufwand. Ohne die engagierte Mitarbeit der katholischen Einsatzstellen für Zusatzjobber wäre diese Aufgabe in dem finanziell vorgegebenen Rahmen nicht mehr zu bewältigen.

**Info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus, Themenbereich 3 „Beschäftigungsförderung“

Die organisierte Nachbarschaftshilfe der katholischen Gemeinden war uns auch in diesem Jahr ein wichtiger Partner in der Unterstützung von Menschen in Notlagen. Als niederschwelliges Betreuungsangebot schließt sie hier eine Lücke zwischen den Beratungsdiensten und Angeboten wie der Katholischen Sozialstation und der katholischen Pflegeheime. Ohne dieses bürgerschaftliche Engagement, das nur mit einer Aufwandsentschädigung honoriert wird, wären viele vorwiegend ältere Bürgerinnen und Bürger in Karlsruhe ohne die „kleinen Hilfen im Alltag“, die aber oft sehr wichtig für den Verbleib in der eigenen Wohnung sind. Das Thema „pastorale Verantwortung“ der Gemeinden für ihre Nachbarschaftshilfen haben wir an mehreren Anknüpfungspunkten eingebracht

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Gemeindec Caritas-Gruppen sind auch künftig wichtige Garanten für die 3. Grundfunktion einer Gemeinde. Es ist uns wichtig, unsere Wurzeln als katholischer Wohlfahrtsverband zu fördern und auch in den derzeit zu erstellenden Seelsorgeeinheits-Konzeptionen berücksichtigt zu wissen.

Im Jahr 2009 war uns im Zusammenhang mit der Nachbarschaftshilfe auch wichtig, mit 2 größeren Veranstaltungen „Danke“ für das enorme Engagement zu sagen.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 03. „Gemeindec Caritas“

Die Schuldnerberatung konnte auch in 2009 die Anforderungen an Beratungsqualität und Anzahl der Beratungen eindeutig halten. Ihre Fachkompetenz ist in

vielen Bereichen der Stadt und bei Unternehmen sehr gefragt. Dennoch steigt der Beratungs- und Zeitdruck. In den Verhandlungen mit der Stadt Karlsruhe konnte zwar der bestehende Vertrag verlängert werden, aber an eine personelle Aufstockung ist bei der finanzielle Situation der Stadt nicht zu denken.

Der Gesprächskreis „Schulden“ und die Informationsveranstaltungen zum Insolvenzrecht haben sich etabliert. Große Hoffnungen setzen wir auf das neue Kontenpfändungsgesetz und darauf, dass das Thema „Recht auf ein Girokonto“ doch noch irgendwann eine breite gesellschaftliche Zustimmung erfährt.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus, Themenbereich 9 „Schuldnerberatung“ und 10 „Schuldnerfachberatung“.

Das Referat „offene Altenhilfe“ war mit vielen weiteren Schwerpunkten im Beratungszentrum Caritashaus vernetzt (Nachbarschaftshilfe, Familienzentrum etc.) und setzte mit verschiedenen Kursangeboten („SimA“, „In Schwung“, „Generationenchor“ etc.) und der Beratungstätigkeit im Bereich „Seniorenfachberatung“ wichtige Akzente.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 07. Beratung und Angebote im „Beratungszentrum Caritashaus, Themenbereich 8 „offene Altenhilfe“.

### 3) Entwicklung in den Einrichtungen

Die starke Nachfrage nach unseren Betreuungs- und Pflegeleistungen ist im Jahr 2009 weiterhin stabil geblieben. Trotz der Anpassung unserer Pflegesätze sind alle unsere Einrichtungen das ganze Jahr nahezu voll belegt gewesen.

#### **Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus**

Im Jahr 2009 wurden erste bauliche, konzeptionelle, inhaltliche und personelle Planungen für einen möglichen Ersatzneubau des Anna-Leimbach-Hauses in Durlach zusammen mit dem Investor der Familienheim eG aufgenommen. Wie für das Pflegeheim St. Bernhard soll ein Ersatzneubau im Hausgemeinschaftenmodell zusammen mit dem Quartierskonzept entstehen. Durch die durch seit September 2009 neue geltende Heimbauverordnung für Pflegeheime mussten diese Planungen vorbereitet werden. Der weiterhin steigende Instandhaltungs-, Sanierungs-, Renovierungs- und Investitionsbedarf am jetzigen Standort des Anna-Leimbach-Hauses machen einen Ersatzneubau an einem anderen Standort als Alternative zwingend notwendig.

Seit dem November 2009 hat Herr Betting die kommissarische Heimleitung von Herrn Leitz bis zur Wiederbesetzung der Heimleitungsstelle im März 2010 übernommen. Herr Leitz ist als Heimleiter in das Luitgardhaus zurückgekehrt.

Für das Anna-Leimbach-Haus wurde mit der Mitarbeitervertretung die Einführung der Mobilzeit ab dem Januar 2010 und somit eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten beschlossen.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 1 „Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus“

## **Pflegeheim St. Bernhard**

Wie bereits erwähnt stand im Mittelpunkt des Jahres 2009 die Optimierung der gesamten Planungen für den Ersatzneubau in Daxlanden. Mit fachlicher Unterstützung von externen Beratern und Heimleitungen von Einrichtungen die bereits das Hausgemeinschaftenmodell erfolgreich umgesetzt haben, wurden die Mitarbeiter/-innen mit auf den neuen Weg der zukunftsorientierten Pflege „mitgenommen“. Es wurden Mitarbeiterversammlungen, Fort- und Weiterbildungsseminare sowie Hospitationen angeboten und rege wahrgenommen. Mit den zukünftigen Beteiligten (Kath. Sozialstation, Nachbarschaftshilfe, Pfarrgemeinde, Bürgerverein usw.) für die Quartiersarbeit im Stadtteil Daxlanden wurden bereits Gespräche zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit geführt. Die Planungen für das Betreute Wohnen, die Tagespflege, die Begegnungs- und Beratungsstätte mit Kapelle sind mit dem Investor und Bauträger konkretisiert worden.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 2 „Pflegeheim St. Bernhard“

## **Beiertheimer Tafel**

Die „Beiertheimer Tafel“ hat als größter Anbieter von extrem kostengünstigen Lebensmitteln für Menschen in Armut ihre Aufgabe im Rahmen der Armutsbekämpfung unter den widrigen Umständen sehr gut erfüllt. Ein besonderes Problem stellt der bundesweite Lieferstopp eines großen Discounters für Molkereiprodukte dar. Nachdem der Lebensmittel-Discounter vor 2 Jahren bereits die Lieferung von Wurst- und Fleischwaren eingestellt hatte, werden nun auch Molkerei-Produkte bis zum Ende des Haltbarkeitsdatums verkauft. Damit bricht ein wichtiger Versorgungsbereich für die Kunden und Kundinnen des Caritas-Tafelladens weg.

Einmal mehr kann ist die gute Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrei St. Michael und der Seelsorgeeinheit Alb-Südwest, sowie mit den Bewohner/innen der Stadtteils Beiertheim, Bulach und Südweststadt erwähnt werden. Ein Gemeinde-Gottesdienst auf dem Parkplatz der Tafel, die Besuche der katholischen Kindergärten mit schönen Lebensmittelspenden zum Erntedank- und St. Martins-Fest, die Vermittlung von Geld- und Sachspenden und viele weitere schöne Gesten runden das Bild von gelebter Caritas in der Gemeinde sehr wohltuend ab.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 3 „Beiertheimer Tafel“

## **Kindertagesstätte und Schülerhort Haus Sonnensang**

Die Kindertagesstätte und der Schülerhort vom Haus Sonnensang waren im Jahr 2009 wieder voll belegt. Viele Anfragen von Eltern konnten leider nicht immer sofort berücksichtigt werden. Die langen Öffnungs- und Betreuungszeiten sowie die gute Betreuung und Versorgung der Kinder durch unsere Mitarbeiter/-innen sind zum „Markenzeichen“ des Haus Sonnensang geworden. Die Nachfrage nach der Betreuung von jüngeren Kindern von 0 bis 3 Jahren ist riesengroß. Auf einem Klausurtag im Herbst 2009 wurde daher vom Vorstand und den Leitungskräften des Haus Sonnensang eine Konzeption ausgearbeitet, die sowohl bauliche, inhaltliche, konzeptionelle und personelle Veränderungen für die nächsten Jahre vorsehen.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 4 „Kindertagesstätte und Schülerhort Haus Sonnensang“

## **Luitgardhaus, Wohnheim für psychisch kranke Menschen und Betreutes Wohnen**

Der Auftrag an die Leitung des Wohnheims für psychisch kranke Menschen, Luitgardhaus, lautete, den Bereich des Betreuten Wohnens im Vorfeld zur stationären Aufnahme psychisch kranker Menschen auszubauen. Damit verbunden war ein hoher Aufwand an Organisation und Umstrukturierung und damit eine höhere Belastung für die Mitarbeiter/innen. Leider konnten nicht alle neu hinzu gekommenen Wohnmöglichkeiten im Planungszeitraum vermietet werden. Eine Umstrukturierung in der Leitung ab November 2009 soll die organisatorische Trennung zwischen ambulanten, teil-stationären und stationärem Wohnen fördern und den ambulanten Bereich stärken.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 5 „Wohnheim für psychisch Kranke Luitgardhaus“.

## **Jugendgästehaus St. Hildegard**

Das Jugendgästehaus St. Hildegard ist nach den umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten der Vorjahre wieder „voll“ im Betrieb. Die Nachfrage nach Unterkunftsmöglichkeiten war im Jahr 2009 enorm. Das Jugendgästehaus St. Hildegard ist bei den Auszubildenden aber auch bei den Ausbildungsbetrieben sehr beliebt und als verlässlicher Partner anerkannt. Es konnte zusätzlich ein neuer Rahmenvertrag mit der Akademie für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik in Karlsruhe als Ausbildungsbetrieb abgeschlossen werden.

Die Infrastruktur des Jugendgästehauses wurde weiterhin verbessert. So wurden die Außenanlagen neu angelegt und der Eingangsbereich zu einer modernen Rezeption umgebaut.

Leider kam es auch hier zu Kürzungen der öffentlichen Hand. Das Regierungspräsidium hat im Sommer 2009 leider die Zuschüsse für die auswärtige Unterbringung von Auszubildenden gekürzt.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 6 „Jugendgästehaus St. Hildegard“

## **Studentenwohnheime Moltke- und Wörthstraße**

In den Studentenwohnungen in der Wörthstraße wurden die Sanitärbereiche, sowie die Gemeinschaftsküche vollständig saniert, renoviert und komplett neu ausgestattet und eingerichtet.

In den Studentenwohnungen in der Moltkestraße stehen ebenfalls größere Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen in den nächsten Jahren an. Diese werden aber im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Haus Sonnensang überdacht.

## **Offene Betreuungsgruppe und Besuchsdienst für Menschen mit demenzieller Erkrankung**

Die ambulante Betreuungsarbeit von Menschen mit demenzieller Erkrankung konnte auch 2009 erfolgreich fortgeführt werden. Neue Gäste kamen hinzu und ein Fahrdienst mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen konnte eingerichtet werden.

**info** Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 08. Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige und psychisch kranke Menschen, Themenbereich 7 „Offene Betreuungsgruppe und Besuchsdienst für Menschen mit demenzieller Erkrankung“

## **4) Perspektiven**

Auf den Caritasverband Karlsruhe e.V. kommen weitere Aufgaben und Herausforderungen in der Entwicklung sozialer Arbeit zu.

Auszugsweise sollen hier einige wenige Beispiele erläutert werden:

- ➔ Armutsbekämpfung durch die Angebote im Beratungszentrum Caritashaus.
- ➔ Reaktion auf zu erwartende Absenkungen der öffentlichen Zuschüsse.
- ➔ Weiterarbeit an der Entwicklung unseres Ersatzneubaus Pflegeheim St. Bernhard, Schulung der Mitarbeiter/innen für neues Pflegekonzept, Fortschreibung der Konzeptionen für die Begegnungsstätte und die Quartiersarbeit. „Spatenstich“ im Sommer 2010.
- ➔ Konzeptionelle Entwicklung eines Ersatzneubaus für das Pflegeheim Anna-Leimbach-Haus in Durlach mit dem Hausgemeinschaftenmodell und einem Quartierskonzept.

- Erarbeitung eines Zukunftsmodells für das Pflegeheim St. Elisabethenhaus und damit verbunden der Erhalt und Ausbau der Kindertagesstätte Agneshaus.
- Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen in allen Einrichtungen.
- Optimierung und Erweiterung des Qualitätsmanagements.
- Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements.
- Vernetzung der einzelnen Einrichtungen untereinander und mit dem kirchlichen Rechenzentrum in Eggenstein, sowie Einführung einer verbandsweiten Software für alle Abrechnungs- und Statistikanforderungen.
- Aufbau eines Fundraising- und Spendenmanagements.
- ... und vieles mehr.

Daneben werden aktuelle Aufgabenstellungen hinzukommen, auf die wir reagieren wollen.

## 5) Danke schön

Für die Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kirchen, den Verbänden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege, der Stadt Karlsruhe, den Gemeinderatsfraktionen und Gemeinderäten/innen und weiterer Verbände und Einrichtungen bedanken wir uns herzlich und wünschen uns auch für die weitere Zukunft einen offenen und fairen Dialog – zum Nutzen von Menschen in Not.

Ganz besonders bedanken wir uns - stellvertretend für alle Mitglieder des Aufsichtsrats - beim Vorsitzenden des Gremiums, stv. Dekan Erhard Bechtold, für die gute Zusammenarbeit. Der Aufsichtsrat hat uns mit dem gebotenen kritischen Blick, aber auch mit Wertschätzung in unserer Arbeit sehr hilfreich begleitet.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen Mitarbeiter/innen, die an der Erstellung dieses Geschäftsberichts 2009 mitgewirkt haben. Sie haben in der nötigen Kürze trotzdem sehr gut die wichtigsten Punkte ihrer Arbeit dargestellt.

Für alle stellvertretend bedanken wir uns heute besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflegeheims St. Bernhard, die sich auf die Umstrukturierung ihrer Aufgaben im Blick auf den Ersatzneubau und das damit verbundene neue Pflegekonzept einstellen, umdenken und mit uns den neuen Weg gehen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 2009



**Erhard Bechtold,  
stv. Dekan und Vorsitzender  
des Aufsichtsrats**

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand

Christian Pflaum, 2. Vorstand